FREIWILLIGE FEUERWEHR BERNHARDSTHAL

1891 1991

Mannschaftsstand der FF Bernhardsthal 1991

Aktive: 40 Mann
Reserve: 14 Mann

KOMMANDO:

Kdt. Weingartshofer Werner
Kdt. Stv. Hofmeister Mathias
V. Hruzek Franz

CHARGEN:

Bm	Köstinger Walter	Olm	Hornak Hubert
Lm	Janka Leo	Lm	Moser Rupert
Lm	Hofmeister Leopold	Lm	Höss Franz
Lm	Schultes Alois	Vm	Bohrn Rudolf

Cetl Georg
Grois Anton
Kellner Ernst
Schultes Josef
Stix Johann
Führer Johann
Schmaus Franz
Weinzierl-Heigl A.
Krautstoffel Ewald
Saleschak Franz
Kellner Erich
Huber Ernst
Lindmaier Franz
Janka Herbert
Paltram Alois

Huber Herbert
Hechberger Herbert
Dolezal Helmut
Schultes Gerhard
Weingartshofer Peter
Grois Herbert
Bayer Johannes
Weilinger Christian
Grois Erich
Bedrava Erich
Rumpf Christian
Rapp Andreas
Rebel Gerhard
Führer Robert

Reservisten:
Weinzierl-Heigl A. sen.
Pfeiler Karl
Schultes Jakob
Ertl Alfred
Huber Josef
Hornak Josef
Janulik Erwin
Lindmaier Franz
Pfeiler Josef
Tanzer Jakob
Zhanial Franz
Genitheim Karl
Ebinger Josef
Weilinger Karl

Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: FF Bernhardsthal.
Druck: Riedeldruck, 2130 Mistelbach, Mitschastraße 42

Mannschaftsfoto 1991

v.l.n.r. 1. Reihe: Ertl Alfred, Zhanial Franz, Schultes Jakob, Cetl Georg, Weingartshofer Werner, Hofmeister Mathias, Weinzierl-Heigl A. sen., Grois Anton, Pfeiler Josef

2. Reihe: Hofmeister Leopold, Moser Rupert, Köstinger Walter, Hornak Hubert, Bohrn Rudolf, Janka Leo, Höss Franz, Schultes Alois

3. Reihe: Krautstoffel Ewald, Saleschak Franz, Janka Herbert, Bedrava Erich, Weingartshofer Peter, Schmaus Franz, Bayer Hannes

4. Reihe: Schultes Gerhard, Lindmaier Franz, Hruzek Franz, Grois Erich, Rebel Gerhard, Hechberger Herbert, Dolezal Helmut, Führer Robert

Kameraden, welche Leistungsabzeichen erworben haben

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold:

Cetl Georg · Hofmeister Mathias · Köstinger Walter · Hofmeister Leopold

Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber:
38 Mann

Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze:
2 Mann

FESTPROGRAMM

Samstag, 25. Mai 1991

11.00—11.30 Uhr	Empfang der Bewerbsgruppen
12.00 Uhr	Eröffnung des 17. Abschnittsleistungsbewerbes
ca. 18.30 Uhr	Siegerehrung am Bewerbsplatz
ab ca. 13.00 Uhr	Heurigenbetrieb im Feuerwehrhaus

Sonntag, 26. Mai 1991

7.30 — 7.45 Uhr	Empfang der Delegierten
8.00 Uhr	**Feldmesse** **100 Jahre FF Bernhardsthal** Heldenehrung beim Kriegerdenkmal Defilierung
10.00 Uhr	Abschnittsfeuerwehrtag des Abschnittes Poysdorf-Schrattenberg im Gasthaus Donis
ab ca. 13.00 Uhr	Heurigenbetrieb im Feuerwehrhaus mit Vorführung der FF Bernhardsthal

SIEGFRIED LUDWIG
Landeshauptmann

In den 100 Jahren, seit Franz Bohrn in Bernhardsthal die Freiwillige Feuerwehr gegründet hat, hat sich auch im Feuerwehrwesen vieles gewandelt. Moderne und komplizierte Geräte erfordern immer mehr Wissen und Können und die Brandbekämpfung ist gegenüber den technischen Einsätzen in den Hintergrund getreten. Vieles ist aber auch gleich geblieben. Nämlich der Idealismus der Männer, die viele Stunden ihrer Freizeit opfern und die oft ihre Gesundheit, ja sogar ihr Leben aufs Spiel setzen, um ihren Mitbürgern in Notsituationen zu helfen. Und die Tatsache, daß die Wehren über ihre ursprüngliche Aufgabe hinaus gerade im ländlichen Raum zu wichtigen Trägern des Gemeinschaftslebens geworden sind. In Bernhardsthal beispielsweise wäre der Jahresablauf ohne den Ball und ohne den Wandertag der Feuerwehr kaum mehr vorstellbar.

Es ist mir als Landeshauptmann nicht nur eine angenehme Verpflichtung, sondern ein Herzensanliegen, der Freiwilligen Feuerwehr Bernhardsthal zum stolzen Jubiläum des 100jährigen Bestehens von ganzem Herzen zu gratulieren und vor allem ein Dankeschön für die großartige Einsatzbereitschaft zu sagen. Mit den Gratulationen verbinde ich vor allem den einen großen Wunsch: Möge jeder der 38 Aktiven nach jedem Einsatz und nach jeder Übung wieder gesund und unverletzt zu seinen Lieben nach Hause kommen.

Wirkl. Hofrat Dr. HERBERT FOITIK
Bezirkshauptmann in Mistelbach

Die Freiwillige Feuerwehr in Bernhardsthal feiert heuer das Jubiläum ihres 100-jährigen Bestehens und damit — aus der Sicht des Bezirkes und der Gemeinde — einen gleichermaßen besonders erfreulichen Anlaß.

Diese Wehr zählt zu den ältesten Selbsthilfeeinrichtungen dieser Art auch im Lande Niederösterreich und hat durch ihr langjähriges und erfolgreiches Wirken ohne Zweifel einen nicht unerheblichen Beitrag zur so positiven Entwicklung des Feuerwehrwesens in unserer Heimat und zu seiner traditionsreichen Geschichte geleistet. Da die Feuerwehren Organisationen sind, die eine enge Verbindung zu jener Gemeinschaft besitzen, der sie letztlich aus ganzer Kraft und mit viel Begeisterung dienen, ist ihr Werdegang sehr eng mit den sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen verknüpft und damit ein Spiegelbild der Historie ihres Betreuungsbereiches. Die Feuerwehren haben den eindeutigen Beweis erbracht, daß es durch zielbewußte Arbeit und eine aufgeschlossene Grundhaltung gelingen kann, die breite Palette von Problemen, beginnend von der Brandbekämpfung bis hin zum umfassenden Katastrophenschutz, vorbildlich zu bewältigen und ihr Wirken an den jeweiligen zeitbedingten Erfordernissen zu orientieren und auszurichten. Diese fachliche Mobilität und Anpassungsfähigkeit, die ständige Weiterentwicklung der Methodik bei Schulungen und Übungen als Vorbereitung auf den Einsatz, die systematische Erarbeitung von differenzierten Vorbeugungs-, Bekämpfungs- und Abwehrstrategien und der hohe Ausbildungsstandard der Feuerwehrmänner waren stets das Fundament für die erreichten Erfolge und das angestrebte Leistungsniveau. Eines allerdings hat trotz der Wandlung des Zeitgeistes in der modernen Industrie- und Konsumgesellschaft keine Änderung erfahren, nämlich das Grundprinzip aller Feuerwehren, ohne Ausnahme jedem Menschen in Not und Gefahr freiwillig, vorbehaltslos und uneigennützig zu helfen. Im unverbrüchlichen Festhalten an dieser von Humanität und tätiger Nächstenliebe geprägten Idee, in der konsequenten Realisierung dieser existentiellen Grundwerte und in dem vielen Menschen wesensfremden Altruismus, der die Männer unserer Wehren auszeichnet, ist letztlich das Geheimnis des gesamten Feuerwehrwesens zu suchen und zu finden.

In diesem Sinne kann die Freiwillige Feuerwehr in Bernhardsthal mit Freude und Genugtuung auf 100 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Der kameradschaftliche Geist, die Opferbereitschaft der Mitglieder, das Bekenntnis zur Heimat und das Gefühl der Mitverantwortung haben ihre Wirkung auf die Menschen dieser Region nicht verfehlt, vielmehr konnte vielen, vor allem der Jugend, immer wieder der Weg zu einer von Idealismus erfüllten Gesinnung gewiesen werden.

Als Bezirkshauptmann darf ich daher anläßlich dieses schönen Jubiläums herzlichst für die erbrachten Leistungen danken. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin viel Glück und Erfolg.

SALESCHAK JOHANN
Bürgermeister in Bernhardsthal

Am 15. Jänner 1891 haben entschlossene Männer aus Bernhardsthal mit der Gründung unserer Freiwilligen Feuerwehr den Grundstein zu jener Institution gelegt, deren wichtigste Aufgabe in ihrem nun 100jährigen Bestand es war, ihren Mitbürgern in Not zu helfen.

Der Dienst als FF-Mann verlangt viel Idealismus, und gerade in der heutigen Zeit gebührt den Werten der freiwilligen Nächstenliebe, Kameradschaft und Disziplin besondere Anerkennung. Dazu erfordern — im Gegensatz zu früher — immer mehr technische Einsätze mit modernen Geräten ständige Anpassung des Ausbildungsstandes und intensive Schulung. Der Wille und die Bereitschaft dazu sind bei den Kameraden der FF Bernhardsthal bestens gegeben, ebenso sind die räumlichen und technischen Voraussetzungen dazu vorhanden.

Nach der Anschaffung eines TLF 2000 im Jahre 1981 hat unsere Wehr unter dem Kommandanten Georg Cetl in den Jahren 1986 — 1989 in vielen freiwilligen Arbeitsstunden das Feuerwehrhaus durch Zu- und Umbauten neu gestaltet. Die Schaffung zweckmäßiger Räumlichkeiten und anderer Einrichtungen waren eine Notwendigkeit für einen zeitgemäßen und effizienten Betrieb geworden und gewährleisten die erforderliche Einsatzbereitschaft. Ebenso konnte im Vorjahr ein neues Mannschaftstransportfahrzeug angeschafft werden. Seit kurzer Zeit ist auch die zentral von Mistelbach aus gesteuerte Funkalarmierung zur Koordination und als Warnsystem bei Katastrophen installiert.

Entscheidend bleibt aber letztlich immer der Mensch, jeder einzelne Feuerwehrkamerad. Und weil wir allzuvieles — auch die gesellschaftliche Funktion unserer Feuerwehr in der Gemeinde — schon oft als selbstverständlich hinnehmen, möchte ich das 100jährige Jubiläum als Fest der FF Bernhardsthal und der gesamten Bevölkerung zum Anlaß nehmen, allen Feuerwehrmännern meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Das auch jenen, deren Wirken und Mitarbeit schon weiter zurückliegen und die in früheren Jahren wesentlich zum Aufbau der FF Bernhardsthal beigetragen haben.

Alle Gäste, die an den Festtagen teilnehmen, heiße ich herzlich willkommen und wünsche ihnen einen schönen Aufenthalt in Bernhardsthal. Unserer Freiwilligen Feuerwehr wünsche ich, daß sie ihre vielfältigen und schwierigen Aufgaben auch in Zukunft zu unser aller Wohl bewältigen kann.

LBD ERWIN NOWAK
Landesfeuerwehrkommandant, Präsident des ÖBFV

Am 15. Jänner 1891 gründete Franz Bohrn zusammen mit einigen Freunden die Freiwillige Feuerwehr Bernhardsthal. Aus Anlaß der Gründung wurde eine neue Feuerwehrspritze angeschafft, die eine bereits vorher vorhandene, kleinere ablöste. Dazu kam ein „Wasserwagen", für beides wurde in der Nähe des Teiches ein „Depot mit zwei Toren" errichtet — für damalige Verhältnisse ein großzügiger Bau.

1991 feiert die FF Bernhardsthal ihr 100jähriges Bestandsjubiläum, ein Ereignis, daß mir Gelegenheit gibt, den Feuerwehrmännern für ihren Einsatz im Rahmen des Feuerwehrdienstes zu danken.

Der Dienst im Feuerwehrwesen ist immer ein schwieriger, zeitaufwendiger und gefährlicher gewesen. Daran hat sich bis heute nichts geändert und es wird auch in Zukunft so bleiben. Jeder Feuerwehrkommandant, das Kommando aber auch jeder einzelne Kamerad müssen und werden sich der übernommenen Verantwortung bewußt sein. Die Aufgaben und Anforderungen werden fast täglich mehr. Unsere schnellebige Zeit fordert auch von den Feuerwehren ihren Tribut. Längst hat sich der Schwerpunkt des Einsatzgeschehens von den Brandeinsätzen hin zu den technischen Einsätzen verlagert. Trotzdem darf das Feuerlöschwesen nicht vernachlässigt werden, was der Brand im Kaufhaus Leiner, Brände in großen Industrieanlagen und viele Brandkatastrophen durch Blitzschläge beweisen. Auch die technischen Einsätze sind einer ständigen Veränderung unterworfen. Nicht nur die Eskalation des Verkehrsaufkommens, sondern besonders die Zunahme des Transportes gefährlicher Güter auf Österreichs Straßen verlangen immer fachlichere Ausbildung und spezielleres Gerät sowie Spezialeinsatzfahrzeuge. Die Feuerwehrmänner müssen dieser Entwicklung Rechnung tragen und sich einer umfassenden und intensiven fachlichen Aus- und Weiterbildung unterziehen, um die Qualifikation für diese Einsätze zu erlangen. Deshalb haben die Feuerwehrmänner auch ein Recht auf soziale Absicherung, die Ausrüstung mit entsprechendem, modernen Gerät sowie die Sicherstellung der für die Lehrgänge notwendigen Zeit.

Ich habe mich als Landesfeuerwehrkommandant immer für diese berechtigten Grundbedürfnisse unserer Kameraden eingesetzt. Seit ich das Amt des Präsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes übernommen habe, nütze ich diese Position, um diese Anliegen auch auf Bundesebene voranzutreiben.

Seit Franz Bohrn haben immer umsichtige und verantwortungsbewußte Kommandanten die Freiwillige Feuerwehr Bernhardsthal geführt und sie zu dem gemacht, was sie heute ist; eine schlagkräftige, gut ausgerüstete und ausgebildete Feuerwehr, die jederzeit für ihre Bevölkerung da ist. In diesem Sinne wünsche ich der jubilierenden Freiwilligen Feuerwehr Bernhardsthal zum 100jährigen Bestehen und vor allem auch für die Zukunft alles Gute!

VINZENZ STAFFEL
Bezirksfeuerwehrkommandant
Landesbranddirektor-Stellvertreter

Wenn im Jahre 1991 die Freiwillige Feuerwehr Bernhardsthal ihr 100jähriges Bestandsjubiläum feiert, ist es angebracht, Rückschau zu halten, jener Männer zu gedenken, die diese Wehr gründeten — ohne zu ahnen , welchen Schritt sie damals gesetzt haben, aber auch einen Blick in die Zukunft zu machen und sich auf die sicherlich nicht leichter werdenden Aufgaben vorzubereiten.

Für mich ist es nicht nur eine Selbstverständlichkeit, mich in die Schar der Gratulanten einzureihen, sondern auch eine willkommene Gelegenheit, namens des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und des Bezirksfeuerwehrkommandos Mistelbach für die gute Zusammenarbeit und für die stete Einsatz- und Opferbereitschaft herzlich zu danken.

Die Einsatzbereitschaft einer Freiwilligen Feuerwehr hängt immer von der Haltung und der inneren Einstellung ihrer Männer ab; die Qualität der Ausbildung und Ausrüstung bestimmen die Schlagkraft einer Wehr.

Die Freiwillige Feuerwehr Bernhardsthal hat in der Vergangenheit bewiesen, daß sie die an sie gestellten Aufgaben voll und ganz erfüllen kann.

Anschaffung und Erhaltung von Fahrzeugen und Geräten erfordern finanzielle Mittel. Und so darf ich allen jenen danken, die den Gedanken der Freiwilligkeit unterstützen. Hier sei besonders Herr Bürgermeister und die Gemeindevertretung, aber auch die Bevölkerung von Bernhardsthal erwähnt, die immer Verständnis für die Anliegen der Feuerwehr aufbrachte.

Es war daher seitens des Abschnittsfeuerwehrkommandos Poysdorf-Schrattenberg eine Selbstverständlichkeit, die Abschnittsleistungsbewerbe an Bernhardsthal zu vergeben. Ich bin überzeugt davon, daß es eine schöne und gut organisierte Veranstaltung wird.

Zum Jubiläum herzlichen Glückwunsch, für die Zukunft viel Erfolg.

JOSEF BUCHTA
Bezirkskommandant-Stellvertreter
Abschnittsfeuerwehrkommandant

Was hatten die Männer vor 100 Jahren bei der Gründung der Feuerwehr für Mittel zur Verfügung, um einen Brand zu löschen? Wie modern sind heute diese Mittel und Geräte geworden!

War es vor 100 Jahren vor allem die Kraft und das Durchhaltevermögen, so ist es heute die gediegene Ausbildung, die der Feuerwehrmann braucht, um eine zielführende Hilfe leisten zu können.

Eines ist aber gleich geblieben, der Einsatzwille und die Kameradschaft der Männer, die seit 100 Jahren diese Organisation tragen. Sie fragen nicht nach weltanschaulicher oder politischer Überzeugung des Einzelnen, sondern sie bieten jeden, der bereit ist freiwillig zu helfen, ihre Kameradschaft an.

Daß dies auch in Ihrer Feuerwehr die nächsten 100 Jahre so bleibt, wünsche ich dem neugewählten Kommando und den Feuerwehrkameraden sowie eine weiterhin solide Ausbildung, eine zeitgerechte Ausrüstung, die sie zum Wohle und zum Schutz ihrer Bevölkerung nützen mögen.

Persönlich darf ich allen Feuerwehrmännern meinen Dank und Anerkennung aussprechen, auch jenen, deren Wirken bis zur Gründung zurückreicht und die nicht mehr unter uns weilen.

Mit meiner Gratulation zum 100jährigen Bestand verbinde ich die besten Wünsche für die Zukunft, mögen die nächsten Jahre mit viel Freude und Erfolg im Feuerwehrwesen verbunden sein.

WERNER WEINGARTSHOFER OBI
Kommandant der FF Bernhardsthal

100 Jahre Feuerwehr ist ein Anlaß der nicht nur Grund zu Feiern geben soll, sondern es soll auch ein Grund sein, ein bißchen nachzudenken.

Die Freiwillige Feuerwehr wurde vor hundert Jahren aus dem Anlaß gegründet, der das Wohl der Menschen bzw. den Schutz der Menschen zum Ziel hatte. Einer Gruppe von Männern ist es gelungen, einen Verein auf die Beine zu stellen, der jederzeit für jeden in der Gemeinde das Ziel hat, selbstlos und ohne auf Gesundheit oder Leben zu achten, das Leben und Gut anderer Menschen zu schützen und zu erhalten. Darum ist es für mich als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bernhardsthal eine Aufgabe und Pflicht, diesen Gedanken in unserer Wehr aufrecht zu erhalten und im Sinne meiner Vorgänger weiterzutragen.

Durch den ständig größer werdenden Einsatzbereich der Feuerwehr ist der Grundgedanke, Brände zu verhüten und zu löschen nur mehr ein kleiner Teil der Feuerwehrarbeit. Wie aus Statistiken und Meldungen aus den Medien hervorgeht, erstreckt sich der größte Teil der Einsätze auf den technischen Bereich. Daher ist es notwendig, auf Schulungen und Übungen das notwendige Wissen und Können zu erlangen um im Ernstfall rasch und richtig eingreifen zu können, ohne das eigene Leben und das Leben anderer zu gefährden.

Natürlich besteht die Schlagkraft einer Feuerwehr nicht nur aus einer fundierten Ausbildung sondern auch auf einer guten Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Daher möchte ich Ihnen an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Weiters möchte ich mich bei meinen Vorgängern bedanken, die die Wehr in unserer Gemeinde zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Denn ohne Ihren Einsatz in den vergangenen hundert Jahren könnten wir dieses Jubiläum nicht begehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und meinen Kameraden für die Zukunft alles Gute und grüße mit der letzten Zeile der Gelöbnisformel

Gott zur Ehr' — dem nächsten zur Wehr!

BERNHARDSTHAL

Bernhardsthal, uralter Siedlungsboden — durch Grabungsfunde von der Jungsteinzeit an über die Hallstattzeit („3 Berge" als Hügelgräber) bis zu Germanen und Römern nachweisbar — wurde 1171 erstmals urkundlich erwähnt und erhielt 1370 das Marktrecht.

In einer wechselvollen Geschichte als Grenzort an der Thaya erlebte der Ort einen wirtschaftlichen Aufschwung mit überwiegend in der Landwirtschaft tätiger Bevölkerung und zählte 1951 noch 1650 Einwohner.

In der Nachkriegszeit erfolgte eine starke Veränderung in der Berufsstruktur, und der Anteil der unselbständig Beschäftigten (besonders ÖBB und ÖMV) wurde immer größer, ebenso die Anzahl der Pendler. Das Problem der Abwanderung mit all seinen Auswirkungen machte sich stark bemerkbar.

Heute haben in unserem Ort 950 Menschen ihren Hauptwohnsitz und 220 ihren Zweitwohnsitz.

Seit 1971 bildet Bernhardsthal als nordöstlichste Gemeinde Österreichs, an der Nordbahn gelegen, mit Reintal und Katzelsdorf eine Großgemeinde.

Unsere nun mehr als 40 Jahre durch den „Eisernen Vorhang" wesentlich geprägte Grenzlage hat durch den Umbruch in Osteuropa und den im Vorjahr eröffneten Grenzübergang in Reintal einen anderen Stellenwert bekommen, und wir werden durch die geänderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in unserem Nachbarland CSFR neue Aufgaben und Chancen in Zukunft zu bewältigen haben.

„Gut Wehr" über 100 Jahre

Richard Georg Plaschka

Der jederzeitige Einsatz für die Gemeinschaft — eine soziale Einstellung besonderen Ranges — ist für die Freiwillige Feuerwehr prägend wie selten für eine andere Aktivgruppe. Und dabei zählte die Auseinandersetzung mit Gefahren von Anfang an zur Aufgabe und Pflicht des Wehrmannes. Die Geschichte der Feuerwehr ist zugleich eine Geschichte neu auftauchender Gefahrenquellen und neu aufzubauender technischer und einsatzmäßiger Abwehrmaßnahmen — von der Feuersbrunst bis zu den Krisenherden der technologischen Entwicklung der Gegenwart, von der Gefahr des Verbrennens bis zur Gefahr des Vergiftens und Verstrahlens.

Es gibt heute Gefahren des Atomzeitalters, die wohl die durchschlagende Abwehrfähigkeit von Gemeinden, von Ländern, ja von Staaten übersteigen. Und dennoch müssen wir dankbar sein, daß eine Gruppe von jungen Menschen Gemeinde um Gemeinde und auch in Bernhardsthal bereit ist, zumindest den örtlich und regional bekämpfbaren Gefahren — ausgehend vom Feuer — Paroli zu bieten. Ihrer Entwicklung in Österreich und in Bernhardsthal sind die folgenden Zeilen gewidmet:

1) der allgemeine Werdegang der Feuerwehren in Österreich — vom Blick zurück auf den Schutzpatron bis zum Aufbau der Wehren im 19. Jahrhundert;

2) von den Feuersbrünsten in Bernhardsthal in diesem 19. Jahrhundert bis zur Gründung der Wehr und den ab 1891 erfolgten wesentlichen Einsätzen;

3) das Heranwachsen der technischen und personellen Strukturen und die Feuerwehr als ein gesellschaftspolitischer Gemeindekern.

1. Vom Schutzpatron zum Ringtheater-Brand

304 n. Chr.: Märtyrertod des Florianus in Lauriacum, ertränkt in der Enns wegen seines Eintretens für christliche Soldaten. Heiliggesprochen, verehrt wegen seiner Hilfsbereitschaft bis zum Opfer des Lebens, erwählten Feuerwehren in aller Welt ihn zu ihrem Schutzpatron.

Feuerlöschdienste hatten schon die Römer in ihren Siedlungen im heutigen Österreich eingerichtet. Eine erste uns bekannte „Feuerordnung" stammt aus Meran aus dem Jahre 1086: Türmer und Nachtwächter sollten zur Alarmierung, Handwerkerzünfte zur Brandbekämpfung eingesetzt werden. 1454 erhielt auch Wien — nach einer Reihe schwerer Brandkatastrophen wie in den 70er Jahren des 13. Jahrhunderts — ebenfalls eine „Feuerordnung". 1534 erhielt der Türmer von Sankt Stephan, der hoch über den Dächern Wiens Dienst tat, den Auftrag zur zentralen Brandmeldung. Noch standen Handwerker im Vordergrund der Löscharbeiten. Bis 150 Jahre später in Wien der erste Ansatz zu einer Berufsfeuerwehr erfolgte . . .

1685/86: Diese Jahre stehen für die Gründung der Wiener Feuerwehr, die damit zu den ältesten Berufsfeuerwehren der Welt zählt. Damals wurden im Haus „Am Hof" Nr. 9, wo heute noch die Feuerwehrzentrale der Stadt ist, Feuerspritzen und Pferde und zu ihrer Wartung und Bedienung im Ernstfall vier „Feuerknechte" eingestellt. Es wurden also zu den mit ständiger Bespannung ausgestatteten Löschfahrzeugen erstmals für den Brandlöschdienst geschulte Männer Tag und Nacht in Bereitschaft gehalten. Vor allem unter Maria Theresia erfolgte eine personelle Ausweitung. Aber erst im 19. Jahrhundert sollte ein entscheidender Schritt zur Brandbekämpfung außerhalb Wiens erfolgen.

1857: Dieses Jahr ist das Gründungsjahr einer ersten Freiwilligen Feuerwehr in Österreich — in Innsbruck. Es war die „Freiwillige Turner-Feuerwehr" und sie wurde zum unmittelbaren Vorbild der heutigen Wehren. Der Innsbrucker „akademische Turnlehrer" Franz Thurner hatte zuvor in benachbarten deutschen Ländern die sogenannten „Turnerfeuerwehren" kennengelernt: Turner, die in Turnvereinen vereinigt waren und sich zugleich schulten, um im Brand- und Katastrophenfall hilfreich zur Verfügung zu stehen. Mit der Innsbrucker Initiative wurde auch im Bereich der Donaumonarchie eine rasante Entwicklung der freiwilligen Wehren eingeleitet.

1861: Mit diesem Jahr faßte der Gedanke der freiwilligen Wehren in Niederösterreich Fuß — zuerst in Krems. Auch in Niederösterreich ging die Initiative von der deutschen Turnbewegung aus. Man hatte in Krems auch die seit 1860 in Stuttgart erscheinende „Deutsche Feuerwehr-Zeitung" abonniert und die Feuerwehr-Organisationen bei den Nachbarn genau studiert. 1862 wurde bereits der Feuerwehrwahlspruch genannt: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr".

In den nächsten Jahren folgten weitere niederösterreichische Gründungen, so 1862 in Wiener Neustadt und Hainburg. Hainburg war bereits eine Gründung nicht auf Turnvereins-, sondern auf Gemeindebasis. Große Brände gaben Anlaß zu weiteren Aufstellungen, so 1865 der Brand in Imbach bei Krems, bei dem auch ein Mitglied der Kremser Turnerfeuerwehr sein Leben verlor. In der im selben Jahr 1865 gegründeten „Österreichischen Feuerwehr-Zeitung" war bereits ein Appell „an die Herren Gemeinde-Vorstände" zu lesen, Initiativen zur Gründung von freiwilligen Feuerwehren zu setzen.

Die Turnvereine waren die Keimzellen auch der niederösterreichischen Feuerwehren gewesen, aber die Wehren wuchsen bald über die Vereine hinaus. Und die Bevölkerung erkannte allmählich ihren Wert als wirksame Organisationen, die entscheidend halfen, wenn es bei Feuersbrünsten um Leben und materielle Werte ging. Das aufkommende Industriezeitalter mit seinen steigenden Katastrophengefahren unterstrich ihre Bedeutung. Und bald wurde man sich auch dessen bewußt, wie wichtig gegenseitige Hilfe der Feuerwehren ist. Eine Folge dieser ortsübergreifenden Gemeinsamkeit: die Gründung von Landesverbänden. 1869 wurde als einer der ersten der Landes-Feuerwehrverband Niederösterreich

gegründet. Und mit den Landesverbänden war eine Plattform für ortsübergreifende Schulung und technische Entwicklung geschaffen.

1881: In diesem Jahr sollte eine Katastrophe nochmals die Gefahr durch Feuer verdeutlichen — der Brand des Wiener Ringtheaters. Bühnenhäuser stellten mit Beleuchtung und brennanfälligen Kulissen und Vorhängen samt geballter Menschenansammlung im Zuschauerraum einen besonderen Gefahrenherd dar. Das Ringtheater war nicht das erste der großen Theater Europas, das in Brand geriet. 1823 brannte das Hof- und Nationaltheater München, 1843 das königliche Opernhaus Berlin, 1865 das „Surrey-Theatre" in London, 1873 die Oper in Paris und nun — 1881 — das Ringtheater in Wien. In den Flammen des Ringtheaterbrandes kamen 384 Menschen um, noch weit mehr Menschen wurden verletzt. Neue gesetzliche und schulungsmäßige Initiativen waren auch Folge dieser Katastrophe.

Die Katastrophenbrände der Zeit hatten die Notwendigkeit der Feuerwehren deutlich gemacht. Die Feuerwehren aber wurden in diesen Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg in den Gemeinden zu geachteten Organisationen. Das Industriezeitalter, das einerseits so viele Gefahren mit sich brachte, sorgte andererseits auch für moderne Löschausrüstung. Ab 1870 gab es Feuerlöschpumpen mit Dampfantrieb, die bis in die 20er Jahre als zeitgemäße Ausrüstung galten. Aber die Feuerwehren wurden über die lernbeflissene und einsatzfreudige Aktivgruppe der Wehrmänner hinaus zugleich zu sozialen Kommunikationsebenen der Gemeinden, wurden im Zuge der sozialen Entwicklung vielfach Primärträger auch gesellschafts-kultureller Initiativen — von Musikkapellen bis zur Fronleichnamsprozession und zum Feuerwehrball. Sie waren ein Zeichen funktionierender Ortsgemeinschaft. Und ein solches Zeichen setzte 1891 auch Bernhardsthal.

2. Das Brandbuch meldet . . .

Das 19. Jahrhundert hatte in Bernhardsthal schon vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr eine Reihe größerer Brände gesehen. Einige seien genannt:

1829: Blitzschlag in die Schafstallungen des Meierhofes. Die Stallungen und das Wohngebäude des Schafmeisters wurden vernichtet, 1100 Schafe verbrannten.

1830: Blitzschlag verursachte eine Feuersbrunst: Die Südseiten der Langen und der Oberen Gasse brannten ab.

1832: Unvorsichtigkeit führte zu Feuerausbruch in einer Kammer des Hauses Nr. 87. Die Häuser Nr. 83 bis 86 wurden samt Stallungen und Scheunen, die Häuser 82 und 87 mit den Stallungen vernichtet.

1843: Blitzschlag in die Scheune des Halblehnerhauses Nr. 116. Starker Wind ließ das Feuer alle Scheunen von Nr. 116 bis 105 und das Hauerhaus Nr. 103 einschließlich der Stallungen erfassen.

1844: Im Kleinhaus Nr. 146 brach Feuer aus und vernichtete zehn Kleinhäuser samt Stallungen.

1852: In zwei Bränden verbrannten die Scheunen der Häuser 105 und 116 und fünf Halblehnerhäuser — 112 bis 116 — und drei Scheunen.

1853: Das Spielen eines Kindes mit Zündern löste ausgehend von Nr. 32 in der Hauergasse eine Brandkatastrophe aus: 17 Häuser und sechs Scheunen brannten ab und zwar die Häuser Nr. 32, 31, 30, 29, 28, 27, 186, 59, 60, 61, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26.

1858: Die Stallungen des Hauses Nr. 19 brannten ab: ein Mann von 19 Jahren starb an den Brandwunden; zwei Pferde und 35 Schafe waren zugrundegegangen.

1860: Die Scheunen der Häuser Nr. 70, 105, 107, 116 brannten nieder.

Ab 1891 griff die Freiwillige Feuerwehr Bernhardsthal im Ort wie in der Umgebung ein. Nun gab es eine geschulte, zielgerichtete Organisation, die den Kampf mit dem Feuer aufnahm. Die Einsätze fanden im „Brandbuch" ihren Niederschlag.

Die ersten Einsätze:

21. Oktober 1891: Brand einer Strohtriste, infolge Windes und Wassermangels kann nicht „intensiv" gelöscht werden, Übergreifen des Feuers auf in der Nähe gelegene Strohtristen kann verhindert werden. Unterstützung und Hilfe der FF Rabensburg und Reinthal. Brandlegung wird vermutet.

22. Mai 1892: Brand Unterthemenau, Fürstl. Liechtenstein'scher Föhrenwald, an zwei Stellen begonnen — Brandlegung wird vermutet.

24. Mai 1892: Strohtriste, Brandlegung.

Auch die nächsten Jahre brachten zahlreiche Einsätze. Nur einige können hier genannt werden:

24. Juni 1892: 3 strohgedeckte Scheunen eingeäschert, Übergreifen verhindert. Es wird angenommen, der Brand sei von „frevelhafter Hand" gelegt worden. Hilfe FF Reinthal.

25. Juni 1893: Brand von vier Kleinhäusern, Ursache wurde nicht eruiert, Hilfe FF Reinthal.

22. April 1896: 2 Kleinhäuser und 1 Scheune in Reinthal brannten.

13. Mai 1896: Brand in Rabensburg, 6 große Wirtschaftshäuser, 9 Rinder verbrannten.

17. September 1900: Brand eines Dachbodens im Ortskern. Telegraphische Benachrichtigung der Feuerwehr Lundenburg (Dampfspritze). Dank Windstille konnte die FF Bernhardsthal den Brand allein lokalisieren.

1. Jänner 1908: Brand Dachboden eines Kleinhäuslers. Vermutlich Brandlegung durch den Besitzer, „indem man ihn beim Abräumen des Dachbodens als verkohlte Leiche auffand".

6. August 1913: Blitzschlag, Feuer in einer mit Getreide gefüllten Scheuer, 24 Leute beim Drusch kamen mit dem Schrecken davon.

20. Mai 1920: Brand einer Scheune des Meierhofes durch Blitzschlag. Hilfe durch Fabriksfeuerwehr Hohenau.

16. April 1923: Brand einer Strohscheuer, Verwendung der neu gekauften Benzin-Motorspritze.

11. August 1927: Brand eines Dachstuhls, Brandlegung durch Besitzerin. Urteil: 2 Monate bedingt auf ein Jahr.

7. August 1927: Brand beim Bürgermeister, Bereitschaft bis 12.15 Uhr, 15 Minuten später wieder Brand — Brandlegung.

21. August 1927: Brand einer Scheuer — Brandlegung.

Die Brandlegungen verursachten Unruhe: Jede Nacht wurden um 20 Mann Wache gestellt, auch die Gendarmerie hielt Wache. Zwei Kriminalbeamte untersuchten, die Gemeinde setzte eine Prämie von S 1.000,— aus. Die Brände hörten auf, der Täter konnte allerdings nicht eruiert werden.

21. März 1950: Brand im Föhrenwald, 8 ha, 4 ha Jungwald, wurde mit Äxten, Schaufeln, Spaten und Umpflügen bekämpft.

2. April 1950: Unbekannter Täter zündete Öl an, welches von der Bohrung über den Hammelbach brannte und sich bei der Teichbrücke staute.

13. März 1960: Schwere Gasexplosion, 3 Verletzte.

4. Februar 1967: Gasexplosion. Besitzer mußte mit Brandwunden ins Spital geführt werden. Das Rettungsfahrzeug wurde zu dieser Zeit zu 90% von Feuerwehrmännern freiwillig bedient.

16. August 1967: Waldbrand. Der Großbrand wurde zusätzlich durch Betriebsfeuerwehr ÖMV Mühlberg, FF Katzelsdorf, Reintal, Altlichtenwarth, Hausbrunn, Feuerwehr Zuckerfabrik Hohenau, FF Hohenau, Rabensburg und Neusiedl, insgesamt 164 Mann, bekämpft.

Ausbildungsstand der Mannschaft und Leistungskraft der Löschfahrzeuge ließen die Effektivität der Einsätze in den letzten Jahrzehnten emporschnellen. Immer wieder rückte die Feuerwehr aus, zu größeren Brandbekämpfungen ab 1964 wie auf Nr. 315, 283, 421, 247, 131, 31, 50, 300, 2, 219, dazu Reintal 141, Raiffeisen-Lagerhaus und Meierhof - Wohnhäuser, Stalltrakte, Lagerräume, Scheunen, Schuppen standen immer wieder in Flammen oder waren bedroht. Hinzu kamen unzählige Einsätze bei Feld-, Wald- und Bahnschwellenbränden, bei Hochwasser-, Überflutungs- und Sturmschäden, bei Verkehrsunfällen, bei der Bergung von Kraftfahrzeugen und bei Schiffshavarien und — wichtig im Sinn moderner ökologischer Schutzmaßnahmen — bei Gefährdung des Bodens durch Öl- und Lackausläufe.

3. Strukturen, Geräte, Feste

Die Feuerwehr war Generation um Generation ein Spiegelbild der jungen Kräfte der Gemeinde, des technischen Fortschritts wie des gesellschaftlichen Lebens, ein Stück Entwicklung der Gemeinde — in guten wie in bösen Tagen, in Krieg und Frieden. Das Protokollbuch weist auf diese Entwicklung hin.

1891: Das Protokollbuch hält den ersten Schritt fest: „Die Freiwillige Feuerwehr wurde über Antrag des Wirtschaftsbesitzers Franz Bohrn Nr. 70 gegründet am 15. Jänner 1891". Zug um Zug erfolgten in diesem Jahr 1891 alle notwendigen Beschlüsse und Ausstattungen.

5. April 1891 Vollversammlung: Verlesung der Statuten sowie deren Genehmigung seitens der Niederösterreichischen Statthalterei. Sammlung in der Gemeinde zur Aufbringung eines Gründungskapitals.

10. Mai 1891: Beratungen über Löschordnung, Uniformen (Zwilchanzüge) und Löschrequisiten.

31. 6. 1891: Beschluß zum Ankauf von Spritze, Wasserwagen und anderen Requisiten — noch gab es keine Grenze zwischen Niederösterreich und Mähren — bei der Fa. Smekal in Čech bei Olmütz (Ausrüstung für 48 Mann).

4. September 1891: u. a. Beschluß zum Beitreten zum Landes- und Bezirksfeuerwehrverband.

22. November 1891: Die Gemeindevorstehung übergab das fertiggestellte Feuerwehrdepot dem Feuerwehrkommando.

Für Förderung wußte man ebenso zu danken — in diesem Fall dem Fürsten von und zu Liechtenstein — wie das Erreichte zu feiern: 6. März 1892: Deputation zu Sr. Durchlaucht, um für die gespendeten 250 fl. zu danken.

12. Juni 1892: Beschluß, am 29. Juni ein Gründungsfest zugunsten der FF zu veranstalten, Einweihung der Spritze und des Requisitenhauses, Schauübung.

Die Feuerwehr schaltete sich auch bereits in das gesellschaftliche Leben des Ortes ein.

1. Oktober 1892: Beschluß, daß die gesamte Feuerwehr mit ihrer Musikkapelle am Vorabend des Namenstages zum Pfarrhaus marschiert, um ihrem Ehrenmitglied, dem Pfarrer, zu gratulieren.

1. Jänner 1893: Beschluß über die Abhaltung des 1. Feuerwehrballs am 21. Jänner.

Die verbesserte Technik verlangte die Anschaffung verbesserter Löschausstattung:

9. August 1896: Anschaffung eines Hydrophors (ca. 600 fl.).

Bei „Kaiserfesten" war die Bernhardsthaler Feuerwehr stets vertreten:

50-jähriges Regierungsjubiläum am 17. April 1898: Wahl einer Deputation nach Wien anläßlich „des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung".

70. Geburtstag des Kaisers am 21. Juni 1900: Delegierte zu dem am 28. Juni 1900 in Wien stattfindenden Huldigungs-Fackelzug sämtlicher Wehrmänner Niederösterreichs.

60-jähriges Regierungsjubiläum 29. November 1908: Beschluß, die FF beteiligt sich vollzählig am Fackelzug und an der Feier am 2. Dezember „pleine parade", 10 Fackeln, 35 Lampions.

Die Feuerwehr differenzierte ihre Mitglieder: 3. März 1907: Gründung einer Schutzmannschaft, 9 Mitglieder. 31. Jänner 1909: 50 ausübende, 24 beitragende Mitglieder.

Der Erste Weltkrieg forderte freilich Tribut:
14. Februar 1915: Eingerückt waren 21 Mitglieder. 16. Jänner 1916: 34 Mann waren eingerückt. Zahlreiche Feuerwehrmänner fielen.

Die Nachkriegszeit sah weiterhin Aufschwung:
12. Jänner 1919: 43 ausübende, 40 beitragende Mitglieder.

11. Juni 1921: Bezirksfeuerwehrtag in Bernhardsthal, 30-jähriges Gründungsfest: 14. August.

Auch die gesellschaftlichen Verpflichtungen wurden weiterhin mit sichtlichem Erfolg wahrgenommen.

10. April 1926: Die Feuerwehr wurde zum Empfang des Erzbischofs Kardinal Piffl für den 19. April 1926 eingeladen.

26. Juni 1926: Die Musikkapelle der FF hat bei einem Konkurrenzspiel in Gänserndorf den 2. Preis — einen silbernen Trinkbecher — gewonnen.

1938: Der nationalsozialistische Staat änderte ab 1938 im österreichischen Teil des Reichsgebietes auch die Feuerwehrorganisation: Die Feuerwehren wurden Einrichtungen der Gemeinden. Der Zweite Weltkrieg riß mit zahlreichen Gefallenen auch tiefe Lücken in die Feuerwehr. Und daheim brachte der Krieg in der Wehr den Einsatz auch von Frauen und Jugendlichen.

Die Nachkriegszeit sah die Feuerwehr sofort im Wiederaufbau. In ganz Niederösterreich und auch in Bernhardsthal wurden mit der Heimkehr der Soldaten die

Einheiten neu komplettiert. Und Zug um Zug setzte auch die Modernisierung des Geräts ein.

Erster Sonntag im Oktober 1946: Motorspritzenweihe.
18. Oktober 1947: Kauf eines LKW.
16. Oktober 1949: Die FF trat korporativ dem Roten Kreuz bei.

26. Februar 1950: 29 aktive Feuerwehrmänner, 40 Mann Schutzmannschaft.

3. Juli 1955: Einweihung des Gerätehauses.

13. Oktober 1956: Ankauf einer Tragkraftspritze RVW 75 samt Anhänger.

27. Jänner 1963: Ankauf des TLF 1000.

20. April 1964: Bezirksfeuerwehrfest und Segnung des TLF 1000.

1974: Teilnahme an den Landesfeuerwehrwettkämpfen und Erringen des silbernen Leistungsabzeichens.

1977: Auch die nachfolgende junge Generation zeigte Leistungskraft: Bei den Landesfeuerwehrwettkämpfen in Laa an der Thaya errang sie ebenfalls das Leistungsabzeichen in Silber.

27. September 1981: Der 72. Abschnittsfeuerwehrtag fand in Bernhardsthal statt. Gleichzeitig erfolgte die Segnung des neuen Tanklösch- und Transportfahrzeuges. Auch des 90-jährigen Bestandes der FF wurde gedacht.

Sitzung 20. Jänner 1987: Der Bürgermeister dankte für 1400 gratis geleistete Arbeitsstunden beim Zeughauszubau.

27. August 1989: Nun konnte an die Segnung des neuen Feuerwehrhauses geschritten werden. Daß dabei unzählige Arbeitsstunden freiwillig und unentgeltlich geleistet wurden, bleibt ein Verdienst der Ortsfeuerwehr und ein Zeichen ihres Gemeinschaftsgeistes. Ein neues Mannschaftstransportfahrzeug war gleichzeitig Hinweis auf erhöhte Einsatzbereitschaft.

Der Name „Freiwillige Feuerwehr" weist bewußt auf die Freiwilligkeit des Entschlusses hin, ihr beizutreten. Ein Entschluß, der auch Mut bedeutet — zum Einsatz in der Schulung wie in der Gefahr: Kontinuierliche, auf Leistungssteigerung abgestellte Übungen wie rasches, energisches Auftreten jedes Wehrmannes im Ernstfall. Daß diese freiwillige Zumeldung zur Feuerwehr auch in Bernhardsthal nun 100 Jahre anhielt, daß die Bereitschaft zur Einordnung, zu manchem Risiko und Opfer 100 Jahre lang junge Menschen in ihren Bann zog, bestätigt den Bernhardsthalern guten Gemeinschaftssinn und die Erkenntnis der Bedeutung, die dem Eintreten für den Nächsten auch in unseren Tagen zukommt.

Hauptmänner bzw.

Kommandanten der FF Bernhardsthal

1891—1897	Franz Bohrn
1897—1907	Franz Schultes
1907—1919	Jakob Schultes
1919—1922	Michael Nedwet
1922—1931	Rupert Moser
1931—1936	Jakob Hlawati
1936—1945	Josef Weilinger
1945—1947	Gottfried Stättner
1947—1948	Jakob Tanzer
1948—1949	Gottfried Stättner
1949—1961	Rudolf Fleckl
1961—1976	Josef Bohrn
1976—1986	Jakob Hlawati
1986—1991	Georg Cetl
1991—	Werner Weingartshofer

Unseren toten Feuerwehr-kameraden

Mit Ehrfurcht gedenken wir aller toten Feuerwehrkameraden, die seit der Gründung unserer Wehr der Allmächtige zu sich berufen hat.

Es ist uns eine sehr ernste Verpflichtung, unserer verstorbenen und in den beiden Weltkriegen gefallenen Kameraden zu gedenken.

Wir wollen ihnen für ihre Kameradschaft, für ihre Treue, für ihre Einsatzbereitschaft und für ihre aufopfernde Tätigkeit zum Wohle des Nächsten stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

FF BERNHARDSTHAL „EINST UND JETZT"

1. FF-Musik Bernhardsthal 1893

FF-Haus und Mannschaft 1923

Spritzenwagen 1923

Spritzenweihe 1923

FF-Mannschaft 1933/34

FF-Mannschaft 1950

Fahrzeuge der FF Bernhardsthal 1991

Übung in der Volksschule 1984

Wettkampfgruppen für Feuerwehrleistungsbewerbe

1. Wettkampfgruppe 1957 in Gmünd

Rabensburg 1972

v.l.n.r.:

1. Reihe: Weinzierl-Heigl Alexander, Schweng Johann†, Birsak Walter†, Hlawati Jakob†, Zhanjal Franz
2. Reihe: Hornak Josef, Sommer Rudolf, Birsak Josef, Janulik Erwin, Cetl Georg
3. Reihe: Krupitza Horst, Moser Johann, Wind Josef, Jantschi Johann, Kellner Ernst
4. Reihe: Pfeiler Rudolf, Pfeiler Josef, Schmaus Franz, Genitheim Karl

Katzelsdorf 1989 — Übung „Nass" 2. Platz

1. Reihe: Höss Franz, Hechberger Herbert, Schultes Alois, Weingartshofer W., Saleschak Franz, Weinzierl-Heigl Alexander

2. Reihe: Kellner Erich, Hofmeister Leopold, Bayer Hannes, Hruzek Franz, Hornak Hubert

3. Reihe: BR Buchta, Führer Robert, Dolezal Helmut, Schultes Gerhard, Krautstoffel Ewald, Grois Erich, Hofmeister Mathias, Grois Herbert, Moser Rupert, Bgm Saleschak

Wasserwehrleistungsabzeichen in Silber 1984
Köstinger W., Hofmeister M., Krautstoffel E., Hofmeister L., Hlawati J.

Träume hat jeder. Vom größeren Auto, von der neuen Wohnungseinrichtung oder von ganz etwas anderem. Wie Sie Ihre Wünsche am schnellsten erfüllen und am besten finanzieren, weiß Ihr Raiffeisenberater. Sie sagen ihm, was Sie wollen, und er macht Ihnen den günstigsten Finanzierungsvorschlag. Damit Ihre Träume Wirklichkeit werden.

Raiffeisen. Die Bank

Spezialisten beraten einfach besser!

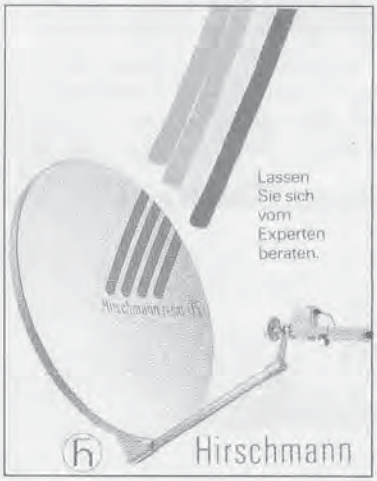
Ihre

RAIFFEISENBANK BERNHARDSTHAL

Kältetechnik · Elektrogeräte · Satelliten-TV

HORAK

2274 Rabensburg 88
Tel.: 02535/2337



Auf die richtige Parabol-Antenne kommt es an.

HORAK bietet aus dem Hirschmann-Programm allen Kunden die richtige Lösung für individuelle Ansprüche.

Wir bieten sehr günstige Preise

AKTION

HIRSCHMANN SAT-ANLAGEN
bestehend aus LNC 1,0 db Tuner mit 48 Speicherplätzen jetzt nur

6.990,—

Teilzahlung möglich